

Zum Vortrag

Der Jesuitenpater Friedrich Spee (1591–1635) ist als Seelsorger, Dichter und besonders als Kritiker der Hexenprozesse zu Recht berühmt geworden. Aber seine Herkunft (aus Kaiserswerth) und die nächsten Angehörigen waren wenig erforscht. Zum Beispiel kannte man von seinen vier Geschwistern bisher nur die Namen.

1610 trat Friedrich Spee in den Jesuitenorden ein, dem er bis zu seinem Tod an wechselnden Einsatzorten in Deutschland diente. Durch neue Quellenfunde im Ausland sowie im Adelsarchiv der Grafen von Spee zu Heltorf, das vom LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum betreut wird, bekommt die Familie Spee von Langenfeld genauere Konturen. Briefe, die der junge Friedrich während seines Theologiestudiums in Fulda und Würzburg an seine Brüder schrieb, offenbarten die tiefe Frömmigkeit und das Sendungsbewusstsein des angehenden Jesuiten. Tragisch ist, dass 1631, wenige Monate nach dem Erscheinen der *Cautio Criminalis*, seiner Kampfschrift gegen die Hexenverfolgung, Anna Katharina Spee, Friedrichs angeheiratete Cousine, in Bruchhausen (Kreis Neuwied) als Hexe hingerichtet wurde.

Es referiert Dr. Rainer Decker, Paderborn. Der Historiker, bis 2014 Fachleiter Geschichte am Staatlichen Studienseminar in Paderborn, ist durch seine Forschungen zur westfälischen Geschichte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, besonders zum Adel und zu den Hexenprozessen, sowie darüber hinaus zur Geschichte der päpstlichen Inquisition bekannt.

Eine Veranstaltung in der Reihe „Mittwochs im Archiv“

Vortrag

Neue Quellenfunde zu *Friedrich Spee von Langenfeld und seiner Familie*

Einladung

11. Oktober 2017, 18 Uhr

